



**Luzia Fleischlin**  
Sie ist die neue Konservatorin des Heimatmuseums Aarburg. **Seite 8**

**Eishockey**

Schafft der EHC Olten noch die direkte Qualifikation für die Playoffs? **Seite 27**

**Reiden**

Coop erneuert seine Verkaufsstelle für rund zwei Millionen Franken. **Seite 11**

AZ 4800 Zofingen | 053 | 150. Jahrgang | Fr. 2.50 | ISSN 1420-3456 | www.zofingertagblatt.ch

**Hans-Ulrich Schär tritt nochmals an**



Der Aarburger Gemeindevorsteher und der ganze Rat stellen sich erneut zur Wahl. Über seine Motivation spricht Schär im grossen Interview. **Seiten 2/3** Bild: jam

# Nach mieser Bilanz: Swiss hegt brisante Abbaupläne

Der neue Airline-Chef Dieter Vranckx prüft, Flugzeuge nach Deutschland zu verlagern. Kritik wird laut.

**Benjamin Weinmann**

65 Prozent weniger Umsatz, 75 Prozent weniger Passagiere und ein Verlust von 654 Millionen Franken: Die Swiss ist im vergangenen Coronajahr tief in den roten Zahlen gelandet. Zum ersten Mal seit 15 Jahren. Die erhoffte Markterholung ist insbesondere im Winter ausgeblieben. Aufgrund der sich stetig ändernden Einreisebestimmungen und neuer Virusmutationen haben sich die Aussichten gar verüstert.

Nun reagiert der neue Swiss-Chef Dieter Vranckx. Bei der Präsentation der Jahreszahlen hat er angekündigt, die bisherigen Sparmassnahmen zu verstärken. «Wir müssen agiler und schneller werden», sagt der Schweiz-Belgier. 2023 rechnet der ehemalige Swissair-Manager mit einem

Passagiervolumen von höchstens 85 Prozent gegenüber 2019. Eine Flottenverkleinerung wird nötig.

Für Aufhorchen sorgt dabei Vranckx Aussage, wonach zwei Flugzeuge der Swiss-Schwester Edelweiss schon bald nach Deutschland verlagert werden könnten. Dort kämen sie für die neue Lufthansa-Tochter Eurowings Discover zum Einsatz. Doch dieser Schritt wäre politisch heikel. Damit gäbe es einen Abbau von Stellen und Langstreckenflügen in der Schweiz zu Gunsten des Lufthansa-Geschäfts in Deutschland. Genau das wollte der Bund aber verhindern, als er der Swiss und Edelweiss dank seiner Bürgschaft Hilfskredite in der Höhe von 1,3 Milliarden Franken ermöglichte. Das sorgt für Kritik.

**Kommentar rechts, Seite 23**

## Packender Showdown um Wiggertalstrasse

**Rothrist** An der ausserordentlichen Gemeindeversammlung kam es nach der Präsentation des Projektes «Wiggertalstrasse Abschnitt Nord» zu mehreren Anträgen. Die 264 anwesenden Stimmberechtigten mussten in einem mehrstufigen Ausschlussverfahren aus drei sich ausschliessenden Varianten erüieren, welche davon schlussendlich zur Abstimmung kommen sollte. Kurz vor 22:30 Uhr stand fest, dass die Wiggertalstrasse gebaut werden kann. (rew)

## Unterstützung für Aargauer Zulieferer

**Corona-Hilfsgelder** Der Kanton Aargau möchte die Unterstützung für Betriebe, die unter den Corona-Massnahmen leiden, mehr als verdreifachen. Neu sollen Zulieferer von geschlossenen Betrieben und Betriebe mit grossen Umsatzverlusten zusätzlich unterstützt werden. Weil der Bund einen Grossteil des Hilfspakets finanzieren würde, bräuchte der Kanton Aargau derzeit keinen weiteren Nachtragskredit. (rka) **Seite 15**

**Kommentar**

## Der Balanceakt des neuen Swiss-Chefs

Dieter Vranckx hatte wahrhaftig keinen einfachen Start als neuer Chef der Swiss. Im Winter sind die Hoffnungen auf eine Markterholung massiv geschwunden. Sparverhandlungen mit den eigenen Piloten endeten im Eklat. Und nun musste der Schweiz-Belgier mit Swissair-Vergangenheit den grössten Verlust der Airline seit 15 Jahren präsentieren und eine grosse Restrukturierung ankündigen. Das heisst: weniger Flugzeuge, weniger Piloten und weniger Flight Attendants.

Über die Grössenordnung des Abbaus machte der ruhig wirkende Vranckx noch keine Angaben, schliesslich wird er abwarten wollen, ob der Bund die Kurzarbeitsentschädigung nach dem August für weitere sechs Monate gutheissen wird. So oder so beginnt für Vranckx nun aber ein Balanceakt. Er muss die Kosten drastisch senken, um die staatlich abgesicherten Bankkredite in der Höhe von 1,3 Milliarden Franken rechtzeitig zurückbezahlen zu können.

Gleichzeitig darf der Abbau im Lufthansa-Konzern aber nicht überproportional in der Schweiz stattfinden. Dies wäre nicht nur imageschädigend, sondern gar ein Vertragsbruch in Bezug auf die Staatshilfe-Vereinbarungen. Gefordert ist deshalb die vom Bund geschaffene Schweizer Luftfahrtstiftung, der die Aufsicht über den Wiederaufbau der Swiss obliegt. Sie wird eingreifen müssen, wenn die Balance plötzlich nicht mehr stimmt.

Dafür gibt es nun erste Anzeichen.



**Benjamin Weinmann**  
benjamin.weinmann@chmedia.ch

ANZEIGE

Heizöl

[www.oelbrack.ch](http://www.oelbrack.ch)  
**Gratis-Hotline**  
**0800 062 062**

# Aarburg Special

Editorial

## Viel besser, als viele denken

Hohe Sozialhilfequote, viele Ausländer. Mit diesen negativen Schlagwörtern tauchte Aarburg in den vergangenen Jahren immer wieder in den nationalen Medien auf. Nichts mehr von romantischen Liedzeilen wie diesen: «Es Städtli liit am Jurarand, chaschs scho vo wiitem gwahre. E stolzi Burg luegt öbers Land ond i de Woog ruuscht dAare.»

Trotzdem sagt Gemeindeammann Hans-Ulrich Schär: «Wir sind viel besser, als viele denken.» Wahrlich: Der Verkehr zwängt sich nicht mehr durchs Städtli, an der Aare lässt es sich dank des «Aare Chills» schön chillen, die Badi und das Rathaus werden saniert, die Sozialhilfequoten sind gesunken und die Finanzen haben sich erholt. Der Gemeinderat scheint seine Aufgaben gemacht zu haben. Wie sieht dies das Stimmvolk? Spannend wird das Wahljahr, deutet doch einiges darauf hin, dass der Sitz von Schär angegriffen wird.



Janine Müller  
janine.mueller@ztmedien.ch

# «Das Zentrale ist für mich

Der Aarburger Gemeindeammann Hans-Ulrich Schär sagt im grossen Interview, aus welchen Gründen er

Janine Müller und Philippe Pfister

**Hans-Ulrich Schär, lassen Sie doch gleich zu Beginn die Katze aus dem Sack. Sie sind im achten Jahr als Gemeindeammann; im Juni sind Neuwahlen. Wie geht es weiter?**

**Hans-Ulrich Schär:** Es geht weiter. Ich bewerbe mich um eine weitere Amtsperiode. Zuerst als Gemeinderat, dann als Gemeindeammann.

**Warum treten Sie nochmals an?**

Wir haben viel erreicht im Gemeinderat, entsprechend ist bei mir die Motivation hoch. Das Team ist besser unterwegs, als man vielleicht am Stammtisch erzählt. Aktuell haben wir viele Infrastruktur-Projekte. Es braucht jemanden, der den Bogen darüberspannt, der die Leute im Fokus hat, dem der Zusammenhalt wichtig ist. 2023 feiern wir 900 Jahre Aarburg, schreiben die neuere Stadtgeschichte nieder. Das ist für mich eine grosse Motivation.

**Hängt es auch damit zusammen, dass Sie ein Ur-Aarburger sind?**

(lacht) Ja, ich bin ja der Einzige im Gemeinderat neben Rolf Walser, der auch die Schule in Aarburg besucht hat. Das merkt man manchmal schon im

Gremium. Eine Aussensicht schadet sicher nicht. Frische Ideen und andere Blicke auf Aarburg auch nicht. Aber ich habe im Rat auch schon gefragt: Wo befindet sich der Galgen in Aarburg? Von fünf wussten das zwei – also Rolf Walser und ich. Das ist schon speziell. Strategie und Prozesse haben alle im Griff, aber es gibt Dinge, die darüber hinausgehen, und das ist mir wichtig. Das Städtli ist eine Herzensangelegenheit für mich.

**Was ist es genau, das Aarburg ausmacht?**

Die Vielfalt. Ich habe einen bäuerlichen Hintergrund. Aarburg hat sich aber enorm entwickelt; es wurde städtischer. Dennoch gibt es die Dinge, die wir bewahren sollten für die nächsten Generationen. Da gehört zum Beispiel ein Heimatmuseum dazu. Da gab es auch schon Leute, die gefragt haben, wofür wir das noch brauchen. Das kostete ja nur. Das sehe ich überhaupt nicht so. Wir alle haben Wurzeln, wir sollten wissen, woher wir kommen, damit wir gemeinsam einen guten Weg in die Zukunft beschreiten können.

**Sie haben es angesprochen: Aarburg ist städtischer geworden. Der**

**Ausländeranteil ist ebenfalls immer wieder ein Thema.**

Bei den Ausländern gilt es zu unterscheiden. Man sagt, dass wir einen Ausländeranteil von 44 Prozent haben. Wir wissen aus der Geschichte, woher das kommt. Für die Textilindustrie holte man viele ausländische Arbeiter – Italiener und Portugiesen. Die Angehörigen der nachfolgenden Generationen dieser Einwanderer sind für mich nicht mehr Ausländer in dem Sinn, wie man den Ausländer immer sieht. Die sind integriert, sprechen Deutsch, arbeiten und bezahlen Steuern. Das sind Schweizer ohne Pass.

**Was unternimmt die Gemeinde, um den Zusammenhalt der Bevölkerung zu fördern?**

Wir haben den Vorort der Vereine, wo wirklich fast alle dabei sind: zum Beispiel den Klub der Portugiesen, aber auch den Verein der türkischen Gastarbeiter, der die grüne Moschee betreibt. Dort gibt es viel Austausch. Viel gemacht wird auch im Verein Nordstern, insbesondere im Norden der Gemeinde probiert man vieles, um die Leute näher zusammenzubringen. So gibt es etwa den Quartiergarten, der aus dem Projekt urban entstanden ist.

**«2023 feiern wir 900 Jahre Aarburg. Das ist für mich eine grosse Motivation.»**

**Wie sieht es an der Schule aus?**

Hier haben wir einen gewissen Leistungsdruck. Es kommen Kinder in die Schule oder den Kindergarten, die keinerlei Deutschkenntnisse aufweisen. Das ist ein Problem, daran müssen wir arbeiten. Wir stellen fest, dass etwa 80 Nationalitäten hier leben. Darum nenne ich Aarburg gerne auch «die kleine UNO». Bis jetzt funktionierte das immer gut, wir hatten nie wirklich grosse ethnische Konflikte, weder an der Schule noch in der Gemeinde.

**Aarburg ist durch den markanten Festungsfelsen in einen Nord- und**

ANZEIGE

Keine Lust zu kochen?  
Feines zum Abholen

Cordon bleu, Schnipo, Bratwurst, Gemüsespätzli u.v.m.

Mittwoch bis Sonntag  
Bestellungen von 10 – 13 Uhr  
und abends ab 17 Uhr  
062 791 32 21



1608388

Restaurant  
**Bahnhof**  
Aarburg

4663 Aarburg

Unser Angebot finden Sie unter  
[www.bahnhoefli-aarburg.ch](http://www.bahnhoefli-aarburg.ch)

Der  
**Geschenkgutschein**  
CHF 25.00

des Gewerbevereins  
Aarburg - immer ein  
willkommenes Geschenk

1608866

Aarbig euisi Stadt - euisies Gwärb

**GVA**

Gewerbeverein Aarburg  
[gewerbe-aarburg.ch](http://gewerbe-aarburg.ch)  
[mada21.ch](mailto:mada21.ch)

Hier bestellen: [info@gewerbe-aarburg.ch](mailto:info@gewerbe-aarburg.ch)  
oder direkt bei Ihrem Aarburger Fachgeschäft

**BÄR**  
HAUSTECHNIK AG  
Sanitär Heizung



GEBÄUDETECHNIK ZUM WOHLFÜHLEN.

[www.baerhaustechnik.ch](http://www.baerhaustechnik.ch) | Aarburg | Olten | Tel. 062 787 80 00

1608354

Internet aus Aarburg **fga**  
TV Internet Telefon

Internet für Homeoffice:  
500 Mbit/s  
nur CHF 79.-/mtl.



1608553

Jetzt wechseln oder upgraden:  
[www.fganet.ch](http://www.fganet.ch) oder 062 791 06 62

Naheliegend:  
Medikamente  
aus unserer  
Apotheke.

Apotheke Aarburg

Bruno & Magali Hostettler  
Städtchen 23, 4663 Aarburg  
Telefon 062 791 37 77, Fax 062 791 37 78  
[info@apotheke-aarburg.ch](mailto:info@apotheke-aarburg.ch)  
[www.apotheke-aarburg.ch](http://www.apotheke-aarburg.ch)

1608284

Zu vermieten in Sumiswald  
**4 1/2-Zi.-Wohnung**  
in Bauernhaus, 1. Stock; grosse  
Wohnküche, sep. WC, Balkon,  
Holzschnitzelheizung, Parkplatz,  
Mietzins inkl. NK Fr. 1450.-,  
Telefon 062 745 94 94



**Dank der Tierwelt haben wir  
unsere erste Wohnung gefunden.**

[www.tierwelt.ch/abo](http://www.tierwelt.ch/abo)

# der Kontakt zu den Menschen»

nochmals antritt, welche Pläne er hat, was ihm das Städtli bedeutet – und warum er es manchmal «kleine UNO» nennt.

## Südteil aufgeteilt. Wie empfinden Sie als Gemeindeammann diesen Unterschied?

Ich sage immer: Es gibt ein Aarbig. Das ist für mich zentral. Klar ist man durch diesen Riegel der Festung getrennt. Nichtsdestotrotz ist beispielsweise das Projekt Oltnerstrasse für mich elementar. Nun soll auch mal der nördliche Teil Aarburgs profitieren. Durch die Ortskernumfahrung wurde das Städtli entlastet, die Leute ab der Höhe profitierten aber nicht davon. Nun müssen wir dort endlich etwas unternehmen. Das Ziel ist unter anderem ruhigere Quartiere in Richtung Aare.

## Jetzt haben wir ein Jahr Corona. Sie sind gesellschaftlich sehr involviert, beispielsweise beim Schwimmen. Wie beurteilen Sie den gesellschaftlichen Flurschaden?

Es wird nicht mehr so schnell, wie es war. Die Begegnungen fehlen. Das Schwimmen ist schwer betroffen. Da leiden wir extrem. Zwar gibt es die Kampagne «Bleib im Verein», aber ich kenne Leute, die in einer Musikgesellschaft waren und jetzt gemerkt haben, dass es zu Hause eigentlich ganz schön ist und sie sich fragen, warum sie noch in die Probe sollen. Das ist wirklich ein Problem, ich denke, dass einige nicht mehr in den Verein zurückkehren. Viele haben durch diese Situation neue Qualitäten in ihrem Leben entdeckt. Auch ein Amtskollege aus einer anderen Gemeinde sagte zu mir: «Ich weiss nicht, ob ich nochmals anetrete. Nirgends hingehen zu müssen ist eigentlich ganz schön.»

## Wie waren Sie persönlich von der Pandemie betroffen?

Ich bin alleinstehend und war daher nicht so stark betroffen. Wirtschaftlich und gesundheitlich hatte ich gottlob keine Probleme. Ich bin ein Gewinner der Pandemie, jetzt rein geschäftlich. Wir haben uns als Team selbstständig gemacht, im Nachhinein eigentlich im dümmsten Moment, nämlich im Oktober 2019. Aber es floriert, wir kamen sehr gut durch diese schwierige Zeit. Wir haben die Verantwortung für 20 Mitarbeitende, da vergisst man das Drumherum teilweise. Aber klar: Die gesellschaftlichen Anlässe vermisse ich. Ich bin eher leutselig, mir fehlt hin und wieder auch ein gutes Essen im Restaurant. Dabei überlege ich mir auch, was das Ganze für Folgen für die Aarburger Gastroszene haben wird. Ich habe die Befürchtung, dass diejenigen, die wir wollen, nicht mehr da sein werden und diejenigen, von denen wir sowieso schon genug haben – also Pizza- und Dönerbuden – überleben werden.

## Was schätzen Sie an Ihrem Amt als Gemeindeammann?

Das Zentrale ist für mich der Kontakt zu den Menschen. Aber natürlich gibt es auch Projekte, die mir wichtig sind. Beispielsweise die Organisation der Schule, jetzt da die Schulpflege abgeschafft wird. Das muss man gut begleiten, die Schule ist mir sehr wichtig. Der Wegzug der Bezirksschule bringt mein Herz immer noch zum Bluten. Mir sind aber auch kleinere Dinge wichtig, zum Beispiel den Vereinen zu helfen. Da haben wir jetzt beschlossen, dass wir ihnen für 2021 die Hallengebühren erlassen. Ganz wichtig ist mir, dass wir keine Schlafgemeinde werden.

## Wie soll das gelingen?

Nach Zofingen sind wir bezüglich Festen wohl die zweitaktivste Gemeinde im Bezirk. Wir haben das Wasser- resp.



Hans-Ulrich Schär im Rosengarten hinter dem Aarburger Rathaus.

Bild: Janine Müller

Strandfest, das Woog Open Air, das Festival Route 66, den Weihnachtsmarkt etc. – das sind Anlässe, die es weiterhin braucht. Zu viel wollen wir aber auch nicht, obwohl wir jeweils unzählige Anfragen für die Badi-Wiese haben, die ist sehr beliebt.

## Was können denn die Organisatoren dieser Feste von der Gemeinde erwarten?

Es geht vor allem um moralische Unterstützung. Aber ja, wir wollen den Vereinen auch etwas geben. Aber mit der Giesskanne schütten können wir natürlich nicht. Es soll zudem auch nachhaltig sein. Wir schauen darauf, ob der Verein auch Jugendförderung betreibt. Dabei geht es auch um immaterielle Unterstützung. So können wir uns vorstellen, Infrastruktur der Gemeinde kostenlos zur Verfügung zu stellen. Ein entsprechendes Konzept ist in Bearbeitung.

## Was ist mühsam an Ihrem Amt?

Das sind manchmal die Reibungsverluste im Rat selbst. Hin und wieder verliert man, knirscht auf den hinteren Zähnen, aber dann geht es weiter. Wenn man alles viel zu persönlich nehmen würde, prästierte man dieses Amt nicht. Schwierig ist, wenn man ein Geschäft wegen des Kollegialitätsprinzips vertreten muss, hinter dem man nicht vorbehaltlos stehen kann.

## Sie waren als Gemeindeammann tangiert zuerst vom Nationalratswahlkampf, dann vom Grossratswahlkampf. Wie haben Sie das erlebt?

Mein Spruch dazu war: Fünf Gemeinderäte, eine in Bern, einer in Aarau und

zwei wollen noch nach Aarau. Dann muss ja einer noch zum Städtli schauen. Gut ist, wenn ein Gemeinderat im Grossen Rat vertreten ist – egal welcher Couleur. Im Bezirk Zofingen sind wir die einzige Gemeinde, die im National- und Grossrat vertreten ist. Für das Netzwerk ist das sicher gut. Was ich aber nicht so gerne habe, ist, wenn unsere Gemeinde jeweils als Negativbeispiel verwendet wird. Denn wir sind viel besser, als viele glauben.

## Als Gemeindeammann verdienen Sie in Aarburg knapp 50 000 Franken im Jahr. Das ist nicht gerade viel im Vergleich mit anderen Gemeinden.

Ja, das ist so. Aber ich mache es nicht wegen des Geldes. Wenn man es deswegen macht, soll man es lieber sein lassen.

## Sie sind Idealist.

Ja. Das muss man sein. Und die Aarburger sind so. Die wollen kein Vollamt für den Gemeindeammann. Das würde gar nicht gut ankommen.

## Ist das Amt denn noch machbar, wenn man wie Sie noch einen Job hat?

Es ist nur machbar in meinem persönlichen Fall, weil ich keine Familie habe. Partnerschaften können zu Bruch gehen, das ist mir auch schon passiert. Das ist der Kollateralschaden, den ich hinnehme. Aber es wird eine Zeit nach dem Amt kommen.

## Für die Gemeinde sind Sie also ein Glücksfall.

Fragen Sie die, die mich nicht so mögen. Von denen hat es hoffentlich auch

ein paar. Man kann es ja sowieso nicht allen recht machen und ist nicht allen sympathisch. Das ist Teil des Spiels, das macht mir nichts aus.

## Braucht es aus Ihrer Sicht noch eine Anhebung der Entschädigung?

Kürzlich wurde ja die Studie der Gemeindeammänner-Vereinigung publiziert. Bei der Entschädigung der Gemeinderäte stehen wir nicht so schlecht da. Aber das muss man auf Ende der nächsten Amtsperiode dann nochmals anschauen, damit die Ausgangslage ab 2026 klar ist.

## Wenn wir schon bei den Finanzen sind: Aarburg steht finanziell besser da als auch schon.

Das ist klar dem kantonalen Finanz- und Lastenausgleich zu verdanken. Das ist ein grosser positiver Faktor für uns. Da haben wir als Gemeinderat, allen voran der ehemalige Gemeinderat Alois Spielmann, hart dafür gekämpft. Nun stellen sich die erwarteten Ergebnisse ein. Das gemeinderätliche Sparpaket hat aber ebenfalls zu einer Entlastung der Finanzen geführt. Ein Kompliment geht auch an die Verwaltung, die genau hingeschaut und einige Sparpotenziale aufgezeigt hat.

## Haben Sie Bedenken, dass die Pandemie diese guten Zahlen zunichtemacht?

Nun, das ist ein Blick in die Kristallkugel. Wir wissen noch nicht, wie viele schlussendlich auf Sozialhilfe angewiesen sind. Wenn die Quote bei anderen Gemeinden auch zunimmt, dann werden wir allenfalls weniger Geld aus dem Finanz- und Lastenausgleich erhalten.

Dieser Situation ist sich der Gemeinderat bewusst.

## Aarburg ist in den vergangenen Jahren enorm gewachsen, neue Wohnsiedlungen sind entstanden. Wie hat sich das auf die Finanzen ausgewirkt?

Der Durchschnitt beim Steuersubstrat ist etwas höher. Er ist aber noch nicht extrem angestiegen. Aber unsere Strategie bezahlt sich auch nicht von heute auf morgen aus. Irgendwann wird dieser Effekt auch bei uns greifen. Wir dürfen aber die Attraktivität der Gemeinde nicht nur über die Steuern definieren, sondern müssen auch zu unseren Liegenschaften schauen. Darum bin ich froh, dass wir nun das Rathaus und die Badi sanieren können.

## Der Steuerfuss ist mit 121 Prozent immer noch sehr hoch. Gibt es Bestrebungen, das zu ändern?

Bei all diesen Projekten, die wir haben, ist es nicht ganz einfach, den Steuerfuss zu senken. Ein Ziel ist, dass wir versuchen, Schulden abzubauen. Der Steuerfuss scheidet aber für viele nicht das wichtigste Kriterium zu sein, wenn es darum geht, nach Aarburg zu ziehen. Wenn es ganz schlimm wäre, würde ja niemand kommen. Wir sind keine Steuerhölle. Man muss auch andere Faktoren betrachten. So haben wir zum Beispiel eine gute Verkehrsanbindung. Auch die Investoren glauben an Aarburg. Das Perry Center wurde umfassend saniert und dieses steht ja auf Aarburger Boden, das vergisst man gerne. Das Bahnhofsquartier entwickelt sich ebenfalls sehr positiv. Die Kletterhalle auf der Höhe ist ebenfalls gut unterwegs. Das sind Dinge, die Freude bereiten.

# Alle Bisherigen treten zur Wahl an

Der Aarburger Gemeinderat stellt sich geeint zur Wiederwahl – in Kurzinterviews erläutern die Kandidierenden ihre Motivation.



Im Rathaus im Städtli tagt der Aarburger Gemeinderat. Am 13. Juni ist der erste Wahlgang für die Amtsperiode 2022 bis 2025. Bild: jam

## Janine Müller

Der Aarburger Gemeinderat tritt geeint zur Wiederwahl an. Das kommuniziert er exklusiv gegenüber dem ZT. Am Sonntag, 13. Juni, findet der erste Wahlgang für die fünf zu besetzenden Gemeinderatssitze der kommenden Amtsperiode 2022 bis 2025 statt. Gemeindeammann und Vizeammann werden davon losgelöst erst später in einem separaten Wahlgang gewählt. Im ersten Wahlgang kann jede bzw. jeder wahlfähige Stimmberechtigte als Kandidat gültige Stimmen erhalten. Anmeldeschluss für eine offizielle Kandidatur ist am Freitag, 30. April um 12 Uhr.

Derzeit setzt sich der Gemeinderat aus folgenden Perso-

nen zusammen: Hans-Ulrich Schär (Gemeindeammann, parteilos), Martina Bircher (Vizeammann, SVP), Rolf Walser (SP), Fredy Nater (FDP) und Dino Di Fronzo (FDP). Schär hat als Gemeindeammann das Ressort Präsidiales inne (Präsidiales, Verwaltung/Personal, Schule/Bildung, Kultur/Vereine), Bircher ist zuständig für das Ressort Soziales (Soziales, Jugend, Gesundheit, Asyl/Integration), Di Fronzo für das Ressort Finanzen (Finanzen, Steuern, Liegenschaften), Nater für das Ressort Sicherheit (Sicherheit, Gewerbe, Standortmarketing/Wirtschaftsförderung, Ortsbürgerwesen/Forstwirtschaft) und Walser für das Ressort Bau (Bau, Planung, Umwelt, öV, Stadtaufwertung).

«Die Reorganisation ist abgeschlossen und der Erfolg spürbar.»



**Martina Bircher**  
im Amt seit 1. Januar 2014

**Was hat Sie zu einer erneuten Kandidatur bewogen?**

Die Reorganisation ist abgeschlossen und der Erfolg spürbar. Die Sozialhilfequote konnte auf 4,9 Prozent gesenkt werden. Die Sozialhilfe ist um 1,2 Millionen Franken gesunken. Das sind vier Steuerprozente! Um diesen Erfolg zu festigen, braucht es Kontinuität.

**Welche Aufgaben und Projekte wollen Sie in der nächsten Amtsperiode angehen?**

Die Zusammenarbeit mit unserem Spitex-Anbieter Lindenpark weiter vorantreiben. Neue Projekte unterstützen, damit ältere Personen zu Hause bleiben können. In Bereichen der Frühförderung und Tagesstruktur gibt es ebenfalls Potenzial.

**Werden Sie sich erneut als Vizeammann zur Verfügung stellen?**

Ja sicher, die Zusammenarbeit mit Gemeindeammann Hans-Ueli Schär funktioniert gut, im Sinn der Kontinuität macht es daher Sinn, dass ich wieder als Vizeammann zur Verfügung stehe.

«Als einziger Grossrat stelle ich mein Netzwerk gerne weiterhin zur Verfügung.»



**Rolf Walser**  
im Amt seit 1. Januar 2006

**Was hat Sie zu einer erneuten Kandidatur bewogen?**

Das Amt macht mir Freude, die Zusammenarbeit im Rat ist angenehm und zielorientiert. Als einziger Grossrat aus Aarburg stelle ich mein grosses Netzwerk dem Gemeinderat gerne weiterhin zur Verfügung.

**Sie sind der Amtsälteste im Aarburger Gemeinderat. Werden Sie zum Sesselkleber?**

Sesselkleber sind Menschen, die sich ans Amt klammern, aber nichts bewirken wollen oder können. Das trifft überhaupt nicht auf mich zu. Meine langjährige Erfahrung wird im Rat durchaus geschätzt.

**Was möchten Sie in der kommenden Legislatur noch erreichen?**

Die Stadtaufwertung trägt Früchte. Ich setze mich ein für weitere qualitätsvolle Entwicklungen. Das wird Aarburg zusätzlich Schub verleihen. Auch will ich den neuen Aareübergang festgelegt haben.

«Mit Littering und Auto-Posern haben wir zwei Probleme, die gelöst werden müssen.»



**Fredy Nater**  
im Amt seit 23. September 2016

**Was hat Sie zu einer erneuten Kandidatur bewogen?**

Nun bin ich seit vier Jahren im Gemeinderat und kenne den Betrieb. Das hilft, die Energie auf die wichtigen Herausforderungen zu legen. Hiermit die Zukunft von Aarburg zu gestalten, motiviert mich.

**Welche Projekte/Aufgaben konnten Sie in der aktuellen Amtsperiode aufgleisen oder beenden?**

Wir dürfen dieses Jahr ein neues Tanklöschfahrzeug in Empfang nehmen. Die Prüfung der möglichen Zusammenlegung der Feuerwehren hat grosse Bedeutung und Aarburg spielt hier eine wichtige Rolle.

**Welche Ambitionen haben Sie noch in Ihrem Amt als Gemeinderat?**

Den Kontakt zum Gewerbe und den Unternehmen möchte ich weiter festigen. Im Bereich Sicherheit haben wir mit Littering und den Auto-Posern zwei Problempunkte, die gelöst werden müssen.

«Es wäre eine Ehre, mich als Gemeindeammann noch stärker einsetzen zu dürfen.»



**Dino Di Fronzo**  
im Amt seit 1. Januar 2018

**Was hat Sie zu einer erneuten Kandidatur bewogen?**

Ich bin hochmotiviert. So steht nun nach dem Strukturieren der Finanzlage die Stabilisierung an. Weiter wird die Ausrichtung bezüglich Immobilien und Dienstleistungen wie professioneller Unterhalt und Hauswartung definiert.

**Welche Aufgaben und Projekte möchten Sie in der nächsten Legislatur angehen?**

Einiges: die gesunde Finanzplanung sicherstellen, Vertrauen gegenüber den Bürgerinnen und Bürgern schaffen, den Gemeinderat mit persönlicher Expertise unterstützen und die Verwaltung zu einer professionellen Organisation begleiten.

**Werden Sie als Ammann oder Vizeammann kandidieren?**

Ich glaube, dass ich das Rüstzeug und die Erfahrung habe, als Gemeindeammann einige Schwerpunkte anders zu setzen. Es wäre mir eine Ehre, mich für die Bürgerinnen und Bürger von Aarburg als Gemeindeammann noch stärker einsetzen zu dürfen.

## 938 Schüler, 97 Baugesuche und 11 Fussballteams

Interessante Zahlen und Fakten rund um die Gemeinde Aarburg.

**1.** Die Fläche des Aarburger Gemeindegebiets beträgt **441 Hektaren**, davon sind 135 Hektaren bewaldet und 212 Hektaren überbaut. Unterhalb des Gipfels des Säli auf 620 Metern befindet sich der höchste Punkt der Gemeinde. Der tiefste Punkt liegt an der Aare, auf 393 Metern.

**2.** **8580 Einwohner** lebten per Ende 2020 in der Gemeinde Aarburg. Dies sind 210 Personen mehr als ein Jahr zuvor. Davon sind 4777 Schweizer und 3803 Ausländer, was einem Ausländeranteil von 44,3 Prozent entspricht. Dieser Wert ist im Vergleich zum Vorjahr um 0,4 Prozent gesunken.

**3.** Der **Steuerfuss** der Gemeinde Aarburg liegt bei **121 Prozent**. Die Rechnung 2020 weist einen Steuerertrag von über 20 Millionen Franken aus. Die Anzahl der Steuerpflichtigen hat sich gegenüber dem Vorjahr um 129 auf 5058 per Ende 2020 erhöht.

**4.** Die Gemeinde Aarburg verfügt über drei Schulhäuser sowie zehn Kindergartenabteilungen an fünf Standorten. Im Schuljahr 2019/2020 besuchten **938 Schüler** den Unterricht in der Gemeinde. Die meisten davon – 515 Schüler – drückten die Schulbank in der Primarschule. Unterrichtet wurden die Schüler von 128 Lehrpersonen respektive Assistenzpersonen.

**5.** **97 Baugesuche** wurden 2019 in Aarburg eingereicht. 80 davon wurden bewilligt. Für das Jahr 2020 waren Bauprojekte im öffentlichen und privaten Bereich für insgesamt rund 31,6 Mio. Franken Bausumme angemeldet.

**6.** Die Aarburger Bevölkerung entsorgte **1428 Tonnen Hauskehricht** im vergangenen Jahr. Das entspricht 166,4 kg pro Kopf. Zudem wurden 807 Tonnen Grünabfälle – also 94 kg pro Einwohner – sowie 150 Tonnen Altpapier abgeführt.

**7.** **1473 Geschwindigkeitsbussen** sowie **598 Ordnungsbussen** stellte die Regionalpolizei Zofingen im Jahr

2019 auf Aarburger Gemeindegebiet aus. Zudem kam es in 78 Fällen zu Anzeigen oder Berichten wegen Verstössen gegen das Strafgesetzbuch. Die von der Gemeinde engagierte Securitas stellte im gleichen Zeitraum in Aarburg Parkbussen in der Höhe von insgesamt 48900 Franken aus.

**8.** **26 Ernstfalleinsätze** leistete die Feuerwehr Aarburg im vergangenen Jahr. Zwei Mal musste dabei eine Katze von einem Baum gerettet werden.

**9.** Seit mehr als 80 Jahren befindet sich der Hauptsitz der **Franke AG** in Aarburg. Das Unternehmen beschäf-

tigt im Durchschnitt 9161 Mitarbeiter. 61 Prozent davon sind in Europa tätig.

**10.** Der im Jahr 1967 gegründete **FC Aarburg** hat neun Teams. Diese können auf insgesamt sechs Plätzen an zwei verschiedenen Standorten trainieren. Der Fussballverein Desportivo Português Aarburg verfügt über zwei Teams.

**11.** 72000 Besucher fanden bei der letzten Auflage des **Route66/Riverside Open Airs** den Weg nach Aarburg. Zudem waren rund 2700 Oldtimer zu bestaunen. Zum Gelingen des Grossanlasses trugen auch 1800 Helfer bei.

Corinne Wiesmann